„[…] Gäste verschiedene Sprachen und Sitten, verschiedene Kenntnisse und Waffen mit sich bringen, die alle Reiche und den königlichen Hof schmücken und erhöhen, […] denn schwach und vergänglich ist ein Reich, in dem nur eine Sprache gesprochen wird und einerlei Recht gilt“. […]

„Die Gäste und die Fremden bringen so großen Nutzen, dass sie mit Recht an der sechsten Stelle der königlichen Würde stehen können. So konnte sich anfangs das Römische Reich vergrößern, so wurden die römischen Könige gepriesen und ruhmreich, weil viele Vornehme und Weise aus verschiedenen Gebieten zu ihnen strömten. Rom wäre auch heute noch Knecht, wenn es die Nachkommen von Aeneas nicht frei gemacht hätten. Denn wie die Gäste aus verschiedenen Gegenden und Ländern gekommen sind, so brachten sie verschiedene Sprachen und Sitten, verschiedene Muster und Waffen mit sich, und das alles schmückt das Land, erhöht den Glanz des Hofs und schreckt die Fremden von der Aufgeblasenheit ab. Denn das Land mit einer Sprache und mit einer Sitte ist schwach und hinfällig. Daher befehle ich dir, mein Sohn, den Gästen und Fremden mit Wohlwollen beizustehen, und sie in Ehre zu halten, damit sie sich bei dir lieber aufhalten, als anderswo.“ […]

„Sei geduldig zu jedem, nicht nur zu den Mächtigen, sondern auch zu denen, die keine Macht haben. Dann sei stark, damit dich das Glück nicht allzu hoch emporhebt, oder das Unglück herunterstößt. Sei auch demütig, damit dich Gott jetzt und auch in der Zukunft lobpreist. Sei dann müßig, so dass du niemanden übermäßig bestrafen oder verurteilen sollst. Sei sanftmütig, damit du nie gegen die Wahrheit kämpfst.“ *(Die Ermahnungen von Stephan dem Heiligen an seinen Sohn Imre)*